

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG  
STRASSBURG, 26. OKTOBER UND 2. NOVEMBER 1778 [BAUER/DEUTSCH, Nr.  
503]

Strassbourg den 26:<sup>ten</sup> oct:

Mon Très cher Père!

1778.

- 5 Ich bin noch hier, wie sie sehen, und zwar auf anrathen des herrn francks, und anderer  
strasburger Helden – doch morgen reise ich ab; – in den lezten brief, den sie hofentlich  
richtig werden erhalten haben, habe ich ihnen geschrieben, daß ich den 17:<sup>te</sup>: Samms-  
tag so ohngefähr ein kleines *Model* von einen *Concert* geben werde, weil es hier mit  
*Concert*=geben noch schlechter ist, als in Salzburg; das ist nun natürlicher weise vor-  
10 beÿ; – ich habe ganz allein gespielt – gar keine *Musique* genommen, damit ich doch  
nichts verliere – kurz, ich habe 3 ganze *louisd'or* eingenommen; – das meiste bestunde  
aber in den *Bravo* und *Bravissimo*, die mir von allen seiten zugeflogen – und zwar der  
Prinz Max von Zweÿbrücken beehrte auch den Saal mit seiner gegenwart – daß alles  
zufrieden war, brauche ich ihnen nicht zu sagen; – da habe ich gleich abreisen wollen,  
15 aber man hat mir gerathen ich soll noch bleiben bis andern Samstag, und ein grosses  
*Concert* in *theatre* geben; – da hatte ich die nemliche einnahme, zum erstaunen und  
verdruß und schande aller strasburger; der *Directeur M:<sup>r</sup> villeneuve* fouterte über die  
einwohner dieser wircklich abscheülichen stadt, das es eine art hatte; – ich habe freÿ-  
lich ein wenig mehr gemacht, allein, die unkösten der *Musique* |: die sehr schlecht ist,  
20 sich aber sehr gut bezahlen läst :| der *jllumination*, wache, buchdruckereÿ, die menge  
leüte beÿ den eingängen *Etc*: machte eine grosse *summa* aus; doch ich muß ihnen sa-  
gen, daß mir die ohren von den *applaudiren* und händeklatschen, so wehe gethan als  
wenn das ganze theater voll gewesen wäre; – alles, was darinn war hat öfentlich und  
laut über die eigenen stadtrüder geschmähet; – und ich habe allen gesagt, daß, wenn  
25 ich mir mit gesunder vernunft hätte vorstellen können, daß so wenig leüte kommen  
würden, ich das *Concert* sehr gerne *gratis* gegeben hätte, nur um das vergnügen zu  
haben, das *theatre* voll zu sehen – und in der that mir wäre es lieber gewesen, denn,  
beÿ meiner Ehre, es ist nichts trauerigers als eine grosse T tafel von 80 *Couverts*, und  
nur 3 *Personnen* zum Essen; – und dann ware es so kalt! – ich habe mich aber schon ge-  
30 wärmt, und um den h: strasburgern zu zeigen, daß mir gar nichts daran liegt, so habe  
ich für meine unterhaltung recht viell gespielt – habe um ein *Concert* mehr gespielt,  
als ich versprochen habe – und auf die lezt lange aus den kopf; – das ist nun vorbeÿ –  
wenigstens habe ich mir Ehre und Ruhm gemacht; – ich habe von h: schertz 8 *louisd'or*  
genommen, nur aus fürsorge, indemm man niemahl wissen kann, was einem auf der  
35 Reise zustost, und allzeit besser ist, ich habe, als ich hätte; –  
ich habe ihren wahren, vätterlich wohlmeinenden Brief gelesen, welchen sie an *M:<sup>r</sup>*  
*Franck* geschrieben, da sie so meiner in sorgen waren; – sie haben freÿlich nicht wissen  
können, was ich damals, als ich ihnen von *Nancy* schrieb, selbst nicht wuste, nemlich

daß ich so lange auf eine gute gelegenheit werde warten müssen; – wegen den kauf-  
 40 mann der mit mir reist, dürfen sie ganz ausser sorge seyn; – der ist der Ehrlichste Mann  
 von der welt; sorget mehr für mich als für sich; – geht, mir zu gefallen, nach augsburg  
 und München, und vielleicht gar nach Salzburg; wir weinen allzeit zusammen, wenn  
 wir dencken, daß wir einmal scheiden Müssen; Er ist kein gelehrter Mann – allein, ein  
 45 Mann von Erfahrung; – wir leben zusammen wie die kinder; – wenn er auf seine frau  
 und kinder denckt, die er zu *Paris* hinterlassen, so muß ich ihn trösten; denck ich auf  
 meine leüte, so spricht er mir trost ein, –

den 2:<sup>ten</sup> *Nov:<sup>bre</sup>*: den 31 *oct:<sup>bre</sup>* an meinen hohen Nammens=tag *amusirte* ich mich ein  
 Paar stunde – oder besser, ich *amusirte* die andern; ich hab auf so vielles bitten der  
 h: *Franck, de Beyer etc*: wieder ein *Concert* gegeben, welches mir wircklich nach zah-  
 50 lung der unkösten |: die dasmal nicht groß warn |: einen *louis-d'or* eintrug; da sehen  
 sie was strassburg ist! – ich habe ihnen oben geschrieben, daß ich den 27:<sup>ten</sup> oder 28:<sup>t</sup>  
 abreisen werde – das war aber eine unmöglichkeit, weil man hier auf einmal eine  
 ganz überschwemmung von wasser hatte, die sehr viellen schaden gethan; – das wer-  
 den sie schon in zeitungen lesen – mithin konnte man nicht – und das war auch das  
 55 einzige was mich zum entschluß brachte, die *Proposition* noch ein *Concert* zu geben,  
 zu *acceptiren* – weil ich ohnehin warten muste; – Morgen gehe ich mit der *Dilligence*;  
 – über Mannheim – erschrecken sie nicht; – Man muß in fremden ländern thun was  
 leüte, die es aus erfahrung besser wissen, rathen; – die meisten fremden, welche Nach  
 stuttgart |: *NB*: mit der *diligence* |: gehen, sehen die 8 stunde umweg nicht an, weil  
 60 der weg besser und der Postwagen besser ist – nun bleibt mir nichts übrig als ihnen,  
 liebster, bester vatter, zu ihrem kommenden Nammens=fest von herzen zu *gratuliren*;  
 –

bester vatter! – ich wünsche ihnen von ganzem herzen alles – was ein sohn, der sei-  
 nen lieben vatter recht hochschäzet, und wahrhaft liebet, zu wünschen vermag – ich  
 65 dancke gott dem Allmächtigen daß er ihnen diesen tag in bester gesundheit wieder  
 hat erleben lassen, und bitte ihn nur um diese gnade, daß ich ihnen mein ganzes leben  
 durch, alle jahre – |: deren ich vielle zu leben im sinn habe |: *gratuliren* kann – so son-  
 derbar, und vielleicht auch lächerlich ihnen dieser wunsch vorkommen mag, so wahr  
 und wohlmeinend ist er – das versichere ich sie; –

70 ich hoffe sie werden meinen lezten brief aus strassburg von 15:<sup>ten</sup> *oct:<sup>bre</sup>* glaube, er-  
 halten haben; – ich will nichts mehr über *M:<sup>r</sup> grimm* schmälen – doch kann ich nicht  
 umgehen zu sagen, daß er wegen seiner Einfältigkeit so übereilt abzureisen, ursache  
 ist, daß Meine Sonaten noch nicht gestochen – das heist, noch nicht in licht – oder halt  
 wenigstens, daß ich sie noch nicht habe – und wenn ich sie bekomme, etwa voll der  
 75 fehler finde; – wenn ich nur noch 3 täge in *Paris* geblieben wäre, so hätte ich sie selbst  
*corigiren*, und mit mir nehmen können! – der stecher war *desperat* als ich ihm sagte,  
 daß ich sie nicht selbst *corigiren* kann, sondern einen andern darüber *Commission* ge-  
 ben muß; – warum? – weil *M:<sup>r</sup>* –, als ich ihm sagte, daß ich, |: weil ich nicht 3 täge  
 mehr beÿ ihm in hause seyn kann |: wegen den *Sonaten* zum graf *v: Sückingen logirn*  
 80 gehen will, mir antwortete, mit vor zorn funckelnden augen – „hören sie; – wenn sie

aus meinen hause gehen, ohne *Paris* zu verlassen, so schau ich sie mein lebetag nicht  
 mehr an – sie dürfen mir nicht mehr unter die augen – ich bin ihr ärgster feind –“ ja,  
 da war gelassenheit nothwendig; – wenn es mir nicht um sie gewesen wäre, der von  
 der ganzen sache nicht *informirt* ist, so hätte ich ganz gewis gesagt; – so seÿen sie es; –  
 85 seÿen sie mein feind; – sie sind es ja so; – sonst würden sie mich nicht hindern meine  
 sachen hier in ordnung zu bringen – alles, was ich versprochen zu halten – und hiemit  
 meine Ehr und *Reputation* zu erhalten – geld zu machen – und vielleicht auch mein  
 glück; – denn wenn ich nach München komme, der Churfürstin selbst meine *Sonaten*  
*presentirn*, so halte ich mein wort – bekomme ein *Present* – oder mache vielleicht gar  
 90 mein glück; – so aber, machte ich nichts als eine verbeugung, und gieng weg, ohne  
 ein wort zu sagen; – ehe ich abgereiset, habe ich es ihm doch gesagt – er antwortete  
 mir aber wie ein Mensch ohne verstand – oder wie ein böser Mensch der bisweilen  
 keinen haben will; – ich habe schon 2 mal an *M<sup>f</sup> Heina* geschrieben, und keine antwort  
 erhalten; – zu Ende *Sep.<sup>bre</sup>* hätten sie erscheinen sollen – und *M:<sup>r</sup> grimm* hätte mir die  
 95 versprochene *Exemplairs* gleich nachschicken sollen; – ich glaubte ich würde in *strass-*  
*bourg* alles antreffen – *M:<sup>r</sup> grimm* schreibt mir, er hört und sieht nichts davon – so bald  
 er sie bekömmet, so wird er sie mir schicken – ich hoffe ich werde sie bald bekommen;  
 – strassburg kann mich fast nicht entbehren! – sie können nicht glauben was ich hier  
 in Ehren gehalten, und beliebt bin – die leüte sagen, es geht beÿ mir alles so Nobl zu –  
 100 ich seÿe so gesetzt – und höflich – und habe so eine gute aufführung; – alles kennt mich  
 – so bald sie den Namen gehört haben, so sind schon gleich die 2 herrn Silbermann  
 und h: Hepp | *organist* | zu mir kommen; – herr kapellmeister Richter auch; – er ist izt  
 sehr eingeschränckt – anstatt 40 *Bouteille* wein sauft er izt etwa nur 20 des tages; – ich  
 habe auf die 2 hier besten *orgeln* von *silbermann* öffentlich gespielt, in der lutherischen  
 105 kirchen; – in der Neükirche, und *thomaskirche* – wenn der *Cardinal* | : der sehr kranck  
 war als ich ankamm :| gestorben wäre, so hätte ich einen guten Platz bekommen –  
 denn h: Richter ist 78 jahr alt; – Nun leben sie recht wohl – seÿen sie recht Munter und  
 aufgeräumt; dencken sie daß ihr sohn gott lob und danck frisch und gesund – und  
 vergnügt ist, weil er seinem glück immer näher kommt; – an alle gute freünde mei-  
 110 ne Empfehlung, besonders an h: *Bullinger* – meine liebste schwester umarme ich von  
 ganzem herzen, und ihnen küsse ich 1000mahl die hände und bin dero gehorsammste  
 Sohn  
 letzten Sonntag habe in Münster eine neüe  
 Mess von h: Richter gehört: die *charmant* wolfgang Mozart manu propria  
 115 geschrieben ist –